



Thema: Prater Wien

Autor: Arian Faal

# Party, aber sicher

Wien lässt 2016 mit dem 27. Silvesterpfad an elf Standorten ausklingen. 400 Beamte und 300 Securitys sind im Einsatz.

Von Arian Faal

**Wien.** Was macht eigentlich Wien rund um den Jahreswechsel so beliebt? Sind es die stimmungsvollen Weihnachtsbeleuchtungen in den Einkaufsstraßen, die gut vermarkteten Konzertreihen „Christmas in Vienna“, die Weihnachtsmärkte, das Neujahrskonzert der Philharmoniker – oder doch der Silvesterpfad, der sich als „Geheimtipp für den coolsten Jahreswechsel in Europa“ herumgesprochen hat?

## Mitmach-Walzerkurs

Zweifelsohne nimmt der Silvesterpfad bei der Beantwortung dieser Frage eine Schlüsselrolle ein. Von Kinderangeboten ab 14 Uhr über musikalische Unterhaltung bis hin zum traditionellen Feuerwerk über dem Rathausplatz um Mitternacht ist für jeden etwas dabei. Danach wird Walzer getanzt. Für ungeübte Tänzer gibt es am Graben in Mitmach-Walzerkursen ausreichende Vorbereitung. Ausgelassen gefeiert wird bis zwei Uhr morgens.

Klassikklänge gibt es auch vor der Staatsoper, wo als Highlight ab 19 Uhr die Aufführung der „Fledermaus“ live auf einem LED-Screen übertragen wird. Wer zuschauen will, kann dort auf extra aufgestellten Sitzreihen Platz nehmen. Das Haus der Musik öffnet indes seine Pforten für Hobbydirigenten, die sich vor einer Videoprojektion am Taktstock versuchen können. Nicht neu ist allerdings, dass auch heuer wieder die Mitnahme bzw. das Abbrennen von Knall- und Feuerwerkskörpern verboten ist.

Die „Wiener Zeitung“ machte sich auf Spurensuche und beobachtete die Vorbereitungen des Events: Trügerische Ruhe herrscht an diesem kalten Dezembermorgen auf der Freyung in der Innenstadt. Schon in 30 Stunden wird hier kein freier Platz mehr zu finden sein, denn dann ver-

wandelt sich dieser Teil des 27. Silvesterpfades zur Partybühne der Extraklasse.

Lediglich ein paar Pensionisten stehen bei den eisigen Temperaturen bei einem Punschstand und sprechen über ihre Pläne für den Jahreswechsel. „Ich hab’ mich eigentlich scho gefragt, ob ich mir den Trubel in der City geb’n soll“, sagt Elisabeth W. zu ihren beiden Freunden und runzelt die Stirn. Nachsatz: „Wenn ich an die jüngsten Terroranschläge und die Ereignisse in Köln und Berlin denk’, dann will ich eigentlich gar nicht aus’m Haus.“ In Köln war es in der vergangenen Silvesternacht zu vielen Straftaten gekommen. Entfesselte Männergruppen belästigten und bestahlen Frauen. Wie sich herausstellte, waren viele Flüchtlinge unter den Tätern. In Berlin starben bei einem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt zwölf Menschen am Breitscheidplatz, nachdem der 24-jährige Tunesier Anis Amri mit einem Lkw in den Markt fuhr.

## Der Punschstandler

sich ins Gespräch ein. „Na, genau des dürfen’s nicht mach’n, dann hab’n nämlich die Idioten g’wonnen“, sagt er in einem wütenden Ton. Die beiden Freunde Elisabeths nicken zustimmend und bestellen einen weiteren Punsch.

Um das Thema Sicherheit geht es auch der Polizei. Der Leiter der Pressestelle der Wiener Polizei, Oberst Johann Golob, sagte im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“, dass es „keinen Grund gibt, die Öffentlichkeit zu meiden“. Das Sicherheitskonzept von 2015, das aufgrund einer Terrorwarnung er-

Gästenächtigungen wie noch 1986 mit 302.000

arbeitet wurde, werde auch heuer beibehalten. „400 Beamte und 300 Securitys werden für die Sicherheit sorgen und wir bereiten uns bestmöglich auf Eventualitäten vor“, ergänzte der Sprecher. Angesprochen auf die Ereignisse in Köln und Berlin meinte Golob, dass Köln und Wien nicht vergleichbar seien, da in Köln in der vorigen Silvesternacht ein Morddelikt stattgefunden habe, in

Wien hingegen nur Einzelfälle vorgefallen seien. „Wir haben auf Köln aber trotzdem reagiert und setzen eigene Beamte des Landeskriminalamtes, nämlich die Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßekriminalität, ein“, unterstrich der Beamte. Zudem sind 19 Kameras quer über den Veranstaltungsort verteilt. Außerdem erhalten Frauen Taschenalarmer.

Als Reaktion auf den Anschlag in Berlin werden die Sperren bei den Weihnachtsmärkten aufrechterhalten. Wien gilt dennoch als sicher. 2015, als ganz Europa gerade rund um den Jahreswechsel die Terrorangst im Nacken hatte – in Rom und Paris sind deswegen hunderte Lokale halbleer geblieben und auch zur Papstmesse kamen im vergangenen Jahr um 40 Prozent weniger Menschen auf den Petersplatz –, feierten bei uns 600.000 Besucher den Einzug des Jahres 2016, und das ohne nennenswerte Zwischenfälle.

Logistisch ist der Pfad jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung für die Veranstalter: Neben den über den ganzen Pfad verteilten und von über 300 Mitarbeitern aufgebauten, bis zu 80 Quadratmeter großen Bühnen sind große LED-Screens am Rathausplatz und Stephansplatz zwei weitere Hotspots der Veranstaltung. Dort können die Besucher nämlich die Party aus größerer Distanz verfolgen. Neun Bühnen und 117 Gast-

2015 gab es  
in Wien im Dezember mit  
**1.283.000**  
viermal so viele

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Arian Faal

ronomie- und Verkaufsstände in der City sind das Herzstück des Pfades. Als Party-Außenstellen dienen wieder der Prater und die Seestadt. Am Riesenradplatz gibt es neben Tanzrhythmen ein zwölfinütiges „Musikfeuerwerk“ um Mitternacht. In Aspern hingegen folgen auf Kinderprogramm Karaoke und schließlich Konzerte. Im Internetzeitalter unverzichtbar ist die kostenlose App „Oroundo Vienna“. Sie liefert schnelle und ausführliche Informationen zur Veranstaltung aufs Smartphone.

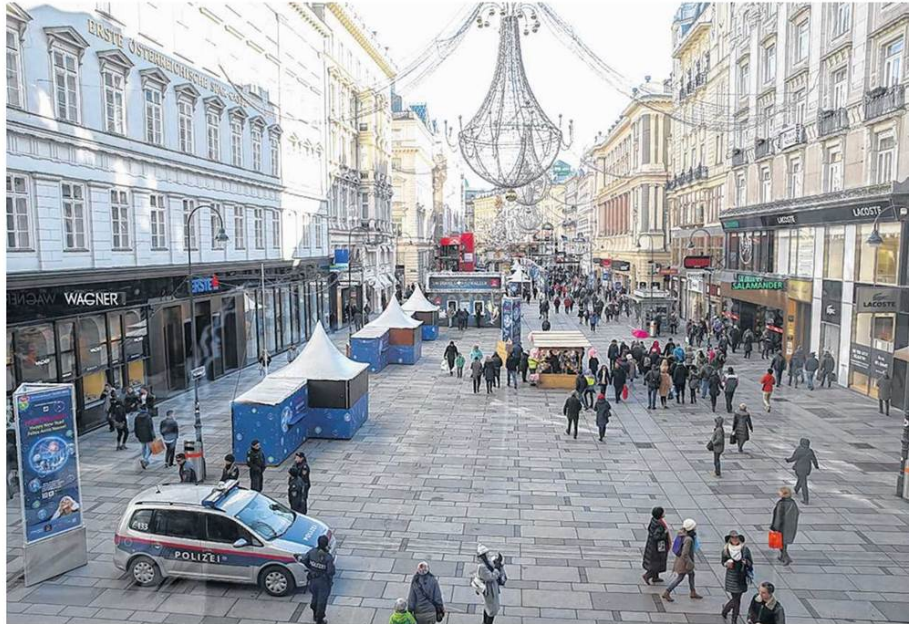
Für die Stadt Wien ist der Event mittlerweile eine Erfolgsgeschichte und ein Fixpunkt im Wiener Veranstaltungskalender. Die Vermarktung von Weihnachten und Silvester lockt jährlich zehntausende Besucher in die Stadt. Doch das war nicht immer so, denn es gab früher Zeiten, als diese Phase des Jahres eher ein Loch in der Tourismus-Branche mit Luft nach oben aufwies.

### **Wichtiger Wirtschaftsfaktor**

Eine Wien Tourismus-Sprecherin bestätigt den Bedeutungszuwachs der Weihnachts- und Silvesterzeit. 1986 eröffnete der Christkindlmarkt und seit 1990 gibt es den Silvesterpfad. „Das hat viel bewegt, denn wir haben eine Vervielfachung der Nächtigungszahlen im Dezember, wenn man 1986 mit 302.000 Gästenächtigungen mit 2015 mit 1.283.000 Gästenächtigungen vergleicht“, so die Sprecherin. Auch heuer deuten die Novemberzahlen ein weiteres Plus an: Wien hatte im November 69,7 Prozent Zimmerauslastung, 2015 waren es 65,6 Prozent.

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Arian Faal



Fotos: Stanislav Jenis



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag